

Friedliche Oase, rege genutzt



«Kleines Glück»: Bei Ruth Meisser und Ernst Waber (rechts) fühlen sich die behinderten Feriengäste wohl. Bild: Urs Merz

Seit fünf Jahren bietet die Trogner «Herberge zum kleinen Glück» Ferien für Betreuungsbedürftige an. «Das Konzept hat sich rundum bewährt», freuen sich die Betreiber Ruth Meisser und Ernst Waber.
Urs Merz

Trogen. Bisher haben rund 750 Personen über 5200 Ferientage in der Herberge verbracht, im Alter von 18 bis 86 Jahren, aus 15 Deutschschweizer Kantonen. Das «Kleine Glück» steht betreuungsbedürftigen Menschen mit verschiedenen Behinderungen offen, seien sie seelischer, körperlicher oder altersbedingter Natur. Auch Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer sind willkommen.

Für sie sind zwei geeignete Zimmer vorhanden. Insgesamt haben in der Herberge 14 Gäste Platz. «Nicht aufnehmen können wir einzig stark Pflegebedürftige, Aggressive, Wegläufer und Suchtpatienten», sagt Ruth Meisser.

Behinderte brauchen Ferien

Etwa 80 Prozent der Gäste stammen aus Heimen und anderen Institutionen. «Sie erfahren bei uns einen Tapetenwechsel, brechen für ein bis zwei Wochen aus dem täglichen Trost aus, sehen und erleben viel, lernen andere Leute kennen», erklärt Ernst Waber.

Die restlichen werden meist von Angehörigen betreut und kommen für einen Entlastungsaufenthalt ins gut 260 Jahre alte ehemalige Bauernhaus. Manche sind von den Ferien in Trogen so begeistert, dass sie früher oder später wieder kommen. Das «Kleine Glück» zählt mittlerweile etwa 100 Stammgäste, und die Nachfrage für Aufenthalte steigt stetig.

Wie eine Grossfamilie

Was macht den besonderen Reiz des Hauses aus? «Das liegt erstens am unkonventionellen Gästemix, weil wir Platz bieten für Menschen mit ganz unterschiedlichen Beeinträchtigungen», sagt Ruth Meisser.

Es sei immer wieder beeindruckend, wie viel Toleranz diese Leute gegenüber anderen und ihren Schwächen zeigten und so eine Gemeinschaft auf Zeit entstehe. Nicht selten flössen am Ende des Aufenthalts Abschiedstränen. Zweitens sei das «Kleine Glück» mit seinen individuell eingerichteten Zimmern sehr familiär. «Die Betreuung konzentriert sich auf wenige Bezugspersonen, so dass ein intensiver Kontakt und Kontinuität entstehen. Das Wohlbefinden der Gäste steht für uns an erster Stelle.

» Eine dritte Stärke sieht Ruth Meisser in den Tagesprogrammen, die nach den Bedürfnissen und Wünschen der Gäste geplant werden: zum Beispiel Spaziergänge oder andere Tätigkeiten in der Natur, Ausflüge zum Bodensee und auf die Schwägalp, aber auch kulturelle Anlässe und im Herbst natürlich die Viehschau.

Ein Platz ist frei

Das Konzept und die Betriebsform hätten sich in den letzten fünf Jahren bestens bewährt, sagen Ruth Meisser und Ernst Waber unisono.

Sie wollen die Herberge im erprobten Rahmen weiterführen und die «friedvolle Oase» langfristig erhalten. Dazu gehört auch ein Angebot für zwei Personen im Rahmen von «Begleitetem Wohnen». Diese führen im Dachgeschoss den Haushalt weitgehend selber, werden aber in ihrer Entwicklung begleitet und auf dem Weg zu mehr eigenverantwortlichem Leben unterstützt.

Wie die Erfahrung zeigt, finden die Leute nach meist längerem Aufenthalt zurück in eine eigene Wohnung oder in eine freiere Wohnform. Zurzeit könnte das «Kleine Glück» eine geeignete Person aus der Region aufnehmen.

Unverbindliche Besichtigungen – auch für Ferienplätze – sind nach Absprache möglich unter 071 340 09 90 oder www.kleinesglueck.ch.

Stiftung geplant

Die «Herberge zum kleinen Glück» wird von einem Verein getragen, der auf rund 200 Mitglieder, Freunde und Sympathisanten zählen kann. Zwei Dutzend regelmässige Gönner und Spender leisten finanzielle Unterstützung, so dass die Rechnung im Lot bleibt. ... »